

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 35.

Halle, Freitag den 10. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

London, Dienstag, d. 7. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses hatte Lord Normanby beantragt eine Dankadresse an die Königin wegen Widerspruchs gegen die Einverleibung Savoyens zu richten und dieselbe zu bitten, weitere Anstrengungen zu machen, um die Abtretung Savoyens zu hindern. Lord-Präsident Crauville erklärte, die Regierung habe von Frankreich die bestimmte Versicherung erhalten, daß gegenwärtig die Einverleibung Savoyens nicht beabsichtigt werde. Der Graf Walewski hätte eingemurrt, daß diese Maßregel vor dem Ausbruch des Krieges ein Gegenstand der Conversation gewesen sei, aber nur für gewisse Zwischenfälle, die nicht eingetreten sind, beabsichtigt worden wäre. Jetzt würde diese Frage von Frankreich nicht in Betracht gezogen. Auf eine direkte Anfrage des englischen Gesandten habe Graf Cavour erwidert, daß kein solcher Vertrag, wie immer geartet, mit Frankreich bezüglich Savoyens bestünde, daß Sardinien dieses Land nicht verkaufen, abtreten oder austauschen wolle. Die Regierung von England habe ihre Ansichten dem Kaiser Napoleon mitgetheilt; sie hätte ihre Pflicht vernachlässigt, wenn sie nicht ihre Einwendungen gegen den Anschluß Savoyens dem Kaiser kund gegeben hätte. Die Regierung hoffe, Lord Normanby werde seinen Antrag zurückziehen.

Lord Grey sagt: Die Versicherungen der französischen Regierung seien ungenügend, wenn man die Sprache der Pariser Journalen berücksichtige. Es wäre nichts dem Frieden Europas nachtheiliger, als der Anschluß Savoyens an Frankreich, obschon er zu dessen Behinderung die Anwendung von Waffengewalt nicht anempfehle. Er bedauert, daß die Regierung nicht bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Handelsvertrag bestimmte Versicherungen über die Absichten des Kaisers Napoleon verlangt habe. Schafersbury meinte, daß ein geheimer Vertrag Frankreich mit Sardinien vor Ausbruch des italienischen Krieges in Bezug auf die Abtretung Savoyens und auf Vergroßerung Sardinien's eine ungerechte, unmoralische und verbrecherische Handlung gewesen wäre. Der Staatssecretair Herzog von Newcastle sagte: Die Regierung werde fortfahren, an Frankreich und Sardinien Vorstellungen zu machen. Lord Brougham hielt einen Appell an die Nationalitäten zu Gunsten der Abtretung Savoyens für gefährlich. Lord Derby sagt: Die Vorstellungen der letzten Regierung an Frankreich sollten die Schwierigkeiten, die nun eingetreten sind, verhindern. Die Annahme des Normanby'schen Antrages erachte er für die Beziehungen zu Frankreich nicht nachtheilig. Lord Medeliffe sagt, daß das neueste Benehmen des Kaisers Napoleon das Mißtrauen Europas erzeuge. — Lord Normanby begünstigte sich mit der statthabenden Discussion und zog seinen Antrag zurück. Das Haus hat sich vertagt.

Madrid, Mittwoch d. 8. Februar. Die offizielle „Madridischer Ztg.“ enthält die Ernennung des Marschall D'Onnell zum Herzog von Tetuan und zum Gubern von Spanien. Das Terrain, auf welchem die Schlacht geliefert wurde, ist dem Marschall als Apanage verliehen worden. In Tetuan haben die Spanier 50 Kanonen vorgefunden.

Paris, Mittwoch d. 8. Februar. Man versicherte an der Börse, daß französische und englische Marinetruppen aus Besorgniß vor einer Bewegung der Ulema gegen Christen zu Konstantinopel ausgeschifft worden wären. Die 3% be-

gan zu 67,65, hob sich auf 67,90 und schloß hieran fest und belebt. Es wurde mitgetheilt, daß das Börsen-Syndikat beschlossen habe, die österreichischen Kreditactien auf dem Courszettel zu notiren, daß aber der Tag, an welchem damit begonnen werden solle, noch nicht bestimmt sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91/8 eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Febr. Die Denkschrift der hiesigen Buchhändler in Betreff der Zeitungssteuer ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus überreicht worden. Der Prinzipal-Antrag geht auf Abschaffung der Steuer, eventuell aber wird eine jährliche Besteuerung der Zeitungen und Zeitschriften, jedesmal unter Zugrundelegung der Auflage am letzten Jahreschluß, nach Art der klassifizirten Einkommensteuer, vorgeschlagen.

Das „Preuß. Volksblatt“ enthält heute einen sehr heftigen Angriff des Minister's des Innern, die Zulassung der Juden zum Schulnamen u. s. w. betreffend. Indem die Ehrlichkeit des Grafen v. Schwerin anerkannt wird, wirft das konservative Blatt ihm vor, über dem Buchstaben der Verfassung den Geist des christlichen Staates vernachlässigt zu haben. Die Folgen, welche das genannte Blatt aus dem Rescripte ersprießen sieht, sind eine Saat von Blut und Verwirrung. — Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet den qu. Erlass mit ruhigeren Expectationen. Sie beklagt ihn und findet, daß das Verleihen obrigkeitlicher Rechte an Juden mit der ganzen Geschichte und Entwicklung unseres Staates im Widerspruch stehe.

Vor dem königlichen Oestribunal wurde heute die Nichtigkeitsbeschwerde in dem bekannten Prozesse gegen die fünf Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg: die Rittergutsbesitzer v. Schierstädt, Karl und Felix v. Lotho, v. Byern und v. Katte verhandelt, so wie gegen den verantwortlichen Redacteur der „N. Pr. Z.“ Heinicke. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte der Vice-Präsident v. Schlieckmann, als Beisitzer fungirten die Ober-Tribunalsräthe Dr. Hester, v. Kuhn, v. Holleben, Goldammer, Dr. Kühne und Weisgerber; das Referat wurde von Hrn. v. Holleben erlassen. Die Staats-Anwaltschaft vertrat der Ober-Staatsanwalt Pypenhoff, die Vertheidigung wurde vom Rechtsanwält Dorn geführt. Der Gerichtshof erkannte nach einer über zwei Stunden währenden Berathung dahin, daß das Urtheil zweiter Instanz in so weit, als es Verleumdung Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten und die des Kultusministers v. Westmann annehme, so wie in Betreff der Höhe des gegen den r. Heinicke erkannten Strafmaßes zu vernichten und deshalb in die zweite Instanz zurückzuweisen sei.

Der im Bereich des 3. und 4. Armee-Corps angestellte Versuch, je 450 der durch die letzte Reducirung der Kavallerie und Artillerie überzählig gewordenen Pferde leihweise gegen Uebernahme der Verpflegung an bäuerliche Wirthe zu überlassen, hat insofern ein zufriedenstellendes Resultat ergeben, als diese Uebernahme wenigstens aller Dritten hat bewerkstelligt werden können und scheint, so weit von einer Ueberzicht des Sachverhältnisses jetzt schon gesprochen werden kann, auch sonst sowohl für die Entleerer als für den Staat recht gut auszufallen. Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß, sofern diese Maßregel sich bewährt, dieselbe schon für die nächste Armee-Reduction in bedeutend erweiterterem Maßstabe angewendet werden wird, was auch für die endliche Weggabe der Pferde bessere Preise zu gewahren verspricht, da bereits eine ganze Reihe von Fällen vorliegen soll, wo die jetzigen leihweisen Besitzer der Thiere diese zu dem festgesetzten Tarwerthe und selbst zu einem weit höheren Angebot käuflich zu erwerben verlangt haben.

Die fast vollendete Bewaffnung der gesammten Infanterie mit dem Bündnadelgewehr läßt es nicht mehr zu, Kurzsichtige wie

bisher bei Truppenteilen einzustellen, welche noch nicht mit dieser Waffe versehen sind. Das Kriegsministerium hat deshalb unter dem 27. December v. J. verfügt, daß „fortan kurzzeitige zum einjährigen freiwilligen Dienst berechnete Militärpflichtige bei sämtlichen Waffen anzunehmen und einzustellen sind, in sofern nicht überhaupt in Folge des hohen Grades der Kurzzeitigkeit die Betreffenden für dienstunbrauchbar zu erachten sind.“ Die Bestimmungen, welche in Bezug auf die Beurtheilung der körperlichen Eigenschaften der bei den Erbschaftsaushebungen konkurrierenden Militärpflichtigen bestehen, werden dadurch nicht alterirt.

Zwei kleine deutsche Staaten wollen dem preussischen einen ganz absonderlichen Bevölkerungszuwachs zukommen lassen; sie wollen nämlich ihre Verbrecher zur Straferbüßung resp. Besserung an preussische Strafanstalten übergeben, weil sie selbst nicht zweckmäßig organisirte Strafanstalten haben und die Errichtung von solchen ihnen zu theuer ist. Nach dem Vorgange der fürstlich schwarzburgischen Regierung hat nun auch die russische dem jetzt in Sera versammelten Landtage den Entwurf eines Vertrages mit der preussischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt, welcher die Bedingungen feststellt, unter denen die russischen Verbrecher in die Strafanstalten zu Zeis und Wersburg aufzunehmen sind. Wir sind der Meinung, daß die preussische Regierung sich auf einen solchen Vertrag nicht einlassen sollte. Unsere Straf- und Besserungsanstalten sind leider nur zu voll und es ist nicht mehr als billig, daß die auf ihre Souveränität und ihren Particularismus so eifersüchtigen deutschen Kleinstaaten auch selbst alle die Lasten tragen, welche zu einem wohlorganisirten Staate gehören. (M. G.)

Die Freund'sche Maschinenbauerei liefert jetzt durchschnittlich in jeder Woche sechs gezogene Geschütze an die Revisionscommission ab. In derselben Fabrik werden zum Versuche gusseiserne Geschütze nach einem Modell hergestellt, von denen, wenn sie sich bewähren, 600 Stück angefertigt werden sollen.

Alle hier aus Wien eintreffenden Privat-Nachrichten schildern den Zustand der Dinge im Kaiserstaat als höchst bedrohlich. Namentlich ist die Gährung in Ungarn eine solche, daß Oesterreich durch die Gefahr einer ungarischen Insurrection genöthigt ist, sich den Schläffen seiner Gegner zu unterwerfen, will es sich im Falle eines Krieges nicht noch größeren Gefahren aussetzen. Ebenso versichern aber dieselben Stimmen, daß die Herstellung der alten ungarischen Verfassung mit zeitgemäßen Aenderungen der Unzufriedenheit in Ungarn ein Ende zu machen im Stande sein würde, vorausgesetzt, daß sie ehrlich und offen gehandhabt wird.

Allgemein klagt man über Geschäftsstodung im katholischen Deutschland, die zum Theil durch die Predigten katholischer Geistlicher hervorgerufen ist, indem diese das Landvolk auffordern, jeden Brocken, den sie entbehren können, für den bedrängten Papst und die bedrängte Kirche aufzubehalten.

Die „Fr. P. Z.“ schreibt: Der Vortrag des Bundesausschusses für die kurhessische Verfassungsfrage, dessen Mitglieder die Gesandten Oesterreichs, Preussens, Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens und Großherzogthums Hessens sind, ist von der Mehrheit der Mitglieder abgeschlossen; Preußen bezieht sich eine besondere Erklärung vor. Nach der Mehrheit des Ausschusses wäre die kurhessische Verfassung von 1832 wohl als Grundlage festzuhalten, jedoch durch verschiedene Bestimmungen derjenigen von 1831 zu ergänzen, und in dieser Weise soll materiell dasselbe erreicht werden, was man erreichen würde, wenn die Verfassung von 1831 nach dem Bundesrechte gesichtet und geändert würde. Wohl verlaute nichts Bestimmtes darüber, welcher Art die von Preußen zu gewärtigende Aeußerung sein werde, doch scheinen Gründe für die Annahme vorzuliegen, daß Preußen den von ihm eingenommenen Standpunkt wohl nicht förmlich aufgeben, hingegen der von der Mehrheit empfohlenen Behandlung der kurhessischen Frage keineswegs hemmend entgegenzutreten werde.

Wien, d. 8. Februar. (Tel. Dep.) Die Staatsschulden-Commission veröffentlicht den Stand des Tilgungsfonds, dessen Gesamtvermögen circa 190 (196?) Millionen Gulden beträgt. Davon soll ein Nennwerth von 143 Millionen, dessen jährliches Zinsforderniß 6 Millionen beträgt, getilgt werden. Die Böschung eines solchen Betrages der Staatsschuld würde das Vertrauen heben. Ferner sollen der Bank 9 1/2 Millionen Grundentlastungs-, 1 1/2 Millionen Nordbahn-Dobligationen, 14 Millionen galizische und 45 1/2 Millionen Preuß-Dobligationen, in Gesamtsomme 42 1/2 Millionen als Abschlagszahlung überwiesen werden. Der noch zu verbleibende Tilgungsfonds von 12 1/2 Millionen Gulden solle der Finanz-Verwaltung überwiesen werden.

### Italien.

Wie zu Chambéry im Namen Savoyens, so fand zu Nizza im Namen der Grafschaft am Abend des 6. Febr. eine Kundgebung gegen die separatistischen Gerichte statt. Das National-Lied ward dreimal mit den Ruf: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe das italienische Nizza!“ begrüßt, und trotz der Lebhaftigkeit, mit welcher diese Kundgebung vor sich ging, herrschte fortwährend die musterhafteste Ordnung. Aus Turin, d. 3. Febr., wird berichtet, daß Baron Tallebrand, der neue französische Gesandte in Turin, dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers der Franzosen überreicht und die Ausdrücke der Freundschaft und des Wohlwollens seinem hochherzigen Verbündeten wiederholt habe. Am 7. sollte laut telegraphischer Depesche aus Turin der Ritter Nigra nach Paris abreisen, wo er, wie wir gemeldet haben, den auf sein Gesuch von seinem Posten abberufenen Commandeur Desambrois vorläufig ersetzen soll. Farini ist am 7. Febr. wiederum nach Modena abgereist; Nicasoli dagegen, der gleichfalls zur Conferenz wegen Vollziehung der Einverleibung eingeladen

worden, war nicht eingetroffen. Nicasoli ist, wie von anderer Seite wiederholt angedeutet wurde, sehr mißvergnügt über die fortwährende Verzögerung der Einverleibung. Auch in Paris findet man Cavour's Räuern bedenklich. In einem Artikel des „Siecle“ über „Nemont und Mittel-Italien“ wird unter Hinweisung auf die nun schon fünfmal von den Mittel-Italienern an Piemont ergangene Bitte, ihnen die Arme zu öffnen und sie brüderlich in die große Staatsfamilie aufzunehmen, gefragt: „Wie ist Piemont die Hoffnung Italiens geworden? Doch wohl nur, weil es sich stets ritterlich erwies, auf den Kampfplatz eilte, ohne zurückzublicken, und die Zukunft der italienischen Nationalität und die des Hauses Savoyen hoch emporhaltend. Worauf wartet man denn jetzt, oder was fürchtet man? ... Alles laßt Piemont ein, den günstigen Augenblick zu benutzen und einer Krise, die für die Bevölkerung gefährlich werden kann, durch gänzliche und unwiderrückliche Einverleibung ein Ende zu machen. Uebrigens lehrt das neue Rundschreiben des Grafen Cavour, daß man in Turin, wie in Florenz und überall die Nothwendigkeit einer Lösung begreift.“

Die „Opinione“ meldet den Abmarsch von vier piemontesischen Regimentern nach der Emilia und Toscana. Auch der „Indipendente“ theilt diese Nachricht mit.

Aus Rom, d. 4. Februar, sind Briefe in Marseille am 7. Febr. eingetroffen, wonach die von Herrn v. Cadore überbrachten Depeschen „einen tiefen Eindruck“ auf den heiligen Vater gemacht haben. Der französische Gesandte in Rom gab am 31. Januar eine glänzende Soirée. In Folge der Festigkeit, welche General von Goppon jeder Kundgebung gegenüber einstellt, herrscht in Rom Ruhe, in Ancona dagegen große Gährung. Eine zweite Depesche meldet aus Rom, d. 4. Febr.: „Der Papst hat ein Schreiben vom Grafen Chambord erhalten, worüber er sehr erfreut schien. Seine Heiligkeit hat unverzüglich dasselbe beantwortet, und zwar eigenhändig... Dem Vernehmen nach ist eine, bis jetzt noch geheim gehaltene, unvorhergesehene Maßregel im Werke. Man glaubt, es handle sich um eine Excommunication-Bulle, die gegen den König Victor Emanuel geschleudert werden soll, sobald die Einverleibung der Romagna in Piemont vollbracht ist. Bei der Feier der Lichtmesse ist die tiefe Trauer, die der Papst zeigte, bemerkt worden. Gegen Ende dieses Monats wird der Ausbruch einer Bewegung in den Marken erwartet. Die Vertrauensmänner Umbriens und der Marken haben in Florenz eine Versammlung unter dem Vorsitze des Grafen Gangello gehalten, der mit der Familie der Fürsten von Canino verwandt ist.“

Turin, d. 5. Februar. Farini ist heute angekommen und Nicasoli wird erwartet. Ersterer wird sofort wieder nach Modena zurückkehren. Es handelt sich um die Art, wie die Annerion ausgeführt werden soll. Graf Cavour hat den beiden Bestmächten einen Mezzo termine vorgeschlagen, welcher auch angenommen worden sein soll. Man wird aus Anlaß der Wahlen in Central-Italien gewisse Bestimmungen einführen, welche, ohne den absoluten Charakter des allgemeinen Stimmrechtes darzubieten, doch in der Wahl eines jeden Deputirten ein directes, spezielles, vorherrschendes votum für oder gegen die Annerion abgeben würden. Ein jeder Candidat hat nämlich vorher eine bestimmte Erklärung bezüglich des Anschlusses abzugeben. Man fürchtet aber, daß die Eröffnung der Kammer trotz des Bestrebens von Cavour nicht vor dem 10. März werde stattfinden können. — Herr v. Tallebrand hat gestern eine lange Unterredung mit dem Grafen Cavour gehabt. Man soll sich über verschiedene Möglichkeiten besprochen haben, denn noch immer fürchtet man einen Einbruch der neapolitanischen Armee in die Marken. Auch sollen die französischen Truppen in Mailand hierauf bezügliche Vorbereitungs-Befehle erhalten haben.

### Frankreich.

Paris, d. 7. Febr. Ueber die saoyische Annerion schwebt noch immer ein räthselhaftes Halbunsel. Außer den bedenklichen Interpellationen im englischen Unterhause, die unermülich auf dasselbe Thema zurückkommen, hat man auch, wie verlautet, von anderer Seite keineswegs aufmunternde Berichte erhalten. Namentlich sollen die Depeschen aus Petersburg nicht sehr günstig lauten. Der Herzog von Montebello hätte eine ziemlich lebhaftere Erörterung mit dem Fürsten Gortschakow gehabt, der sich nicht besonders annerionsfreundlich gezeigt hätte. — Wie der „Independance“ von hier geschrieben wird, hat dieser Tage der Kaiser mehrere französische Bischöfe auf deren Bitte in besonderer Audienz empfangen, ihre Besorgnisse über die Situation des päpstlichen Stuhles angehört und darauf erwidert, daß er die Dinge nicht so schwarz sehe, wie sie, und auch nicht daran denke, den Papst aus Rom hinauszuwürgen; im Gegentheil würden die französischen Truppen daselbst unablässig über seine Sicherheit wachen. Sollte der heilige Vater aber dessen ungeachtet vorziehen, Rom zu verlassen, so würde er, der Kaiser, seine Truppen doch nicht zurückziehen, sondern das französische Gesetz in den römischen Staaten einführen und die Verwaltung, Justiz, Finanzen, Polizei u. ganz nach französischem Muster organisiren. Wenn dann das Volk durch diese Reformen zu Frieden gestellt, Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sei, so würde Seine Heiligkeit in Rom die vollkommene Sicherheit finden; falls sie sich aber weigern sollte, unter diesen verbesserten Umständen nach Rom zurückzukehren, so würde der Kaiser mit den Großmächten Europa's weiter sehen, was in der Sache zu thun sei.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Februar, Nachts. (Tel. Dep.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Interpellation Sir Hamilton's, die italienische Frage betreffend: England habe Frankreich vier Propositionen gemacht:



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 11. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg 6 überzählig gewordene Dienst-Pferde des Königlich 12ten Husaren-Regiments öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

### Das Commando des 12ten Husaren-Regiments.

Ich bin in den Besitz einer ganz neuen Feuerspritze gekommen, welche durchweg solid und zweckmäßig gebaut ist, indem dieselbe mit Hauptrohr und Schlauch in einer Minute an 2000 Quart Wasser auswirft und in ungewöhnliche Höhen resp. Entfernungen trägt; diese Spritze biete ich hiermit zum Verkauf aus und bemerke, wie solche unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben ist.

Eisleben, den 1. Februar 1860.

Der Privatsecretär Schwennicke.

### Agentur-Gesuch.

Ein gewandter Geschäftsmann, Inhaber mehrerer Agenturen renommierter Häuser, wünscht für eine renommierte Cigarren-Fabrik noch eine Agentur zu übernehmen.

Gef. fr. Adr. richte man poste restante C. F. in Naumburg a/S.

Im Verlags-Bureau in Altona ist soeben in vierter Auflage erschienen und zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle:**

## Des alten Schäfer Thomas Geheim- u. Sympathiemittel.

6 Bändchen — à 7½ Egr.

Der alte Schäfer Thomas, bekannt durch seine Prophezeihungen und seine Kuren an Menschen und Vieh, veröffentlicht endlich seine

1. Sargel im Winter u. Sommer zu gewinnen.
2. Eiers viele u. gesunde Kartoffeln zu ernten.
3. Das berühmte v. d. Trappensche Mittel gesunde Kartoffeln zu ernten.
4. Gegen den Magenkrampf.
5. Gegen Keßten-, Nabel- u. Scrotaltrübe kl. Kinder.
6. Kackahaut des Arabes, gegen Magenkr.
7. Ein Sympathiemittel gegen Nüßel u. Rheumatismus.
8. Rauchtabak lieblichen Geruch u. Geschmack zu geben.
9. Wenn sich Jemand d. Falten oder Fäden wehe gethan.
10. Comelien mit vielen Knospen zu erzühen.
11. Schnupfen schnell zu heilen.
12. Jähwäh für immer durch Sympathie zu heilen.
13. Guttragende Winken zu erzeugen.
14. Ein Pulver zum Vorzeichnen von Stiermarkern.
15. Fabrication künstlicher Kautschu.
16. Gupfeln mit Messing oder Kupfer mech. zu überziehen.
17. Gezen den Bis toller Hunde.
18. Mittel gegen Pflagen.
19. Eisen und Stahl ohne Brennmaterial herzustellen.
20. Neues Gährungsmitel bei der Brotbäcker.
21. Rettungsinstrumente für Seereisende.
22. Algeit frische Butter zu haben.
23. Photographiren auf Glas zu vervielfältigen.
24. Weissen Atlas zu reinigen.
- 25 u. 26. Bleichwasser für wollene und seidene Stoffe.
27. Schweine gesund zu erhalten.

28. Gegen Krampfen im Gesicht.
29. Räume gegen den Frost zu schügen.
30. Butter zu salzen.
31. Daß ein Pferd sich nicht verhängt.
32. Pferde lange zu erhalten.
33. Daß ein Pferd nie steil werde.
34. Neuen Wein schnell alt zu machen.
35. Cyperwein zu machen.
36. Inaugurieren.
37. Mit Karten stets zu gewinnen.
38. Gold-Crem zu bereiten.
39. Wegen den Keuchhusten.
40. Ein Düngemittel, das 1 Fuder so viel wirkt als sonst 4.
41. Magenmittel für jedes Alter.
42. Sympathie gegen Gelf.
43. Ein Surrogat für chinesischen Thee.
44. Lieblich's Broterbreitung.
45. Von einer abwesenden Person zu erfahren, ob sie am Leben sei.
46. Flüssig bleibender Leim.
47. Bierstein.
48. Magischer Weise d. Punkt des Vollmonds zu entdecken.
49. Jähnpulver gegen gelbe Fäul.
50. Wegen üblen Geruch aus dem Munde.
51. Heilmittel gegen Berdrennungen.
52. Vertreibung der Würzen.
53. Aufbewahrung des Käse.



**Guanoverkauf in Eisleben.** Die Versteigerung des zur Kaufmann'schen Concursmasse gehörigen Guanos (circa 300 Q) wird am Mittwoch den 15. Februar c. Vormittags 8 Uhr im Hofe des Thierarzts Herrn Brendler fortgesetzt.

Otto, Auctionator.

Für **Dekonomien** steht eine **Nappentute**, 5 Jahr alt, 12½ hoch, ohne Fehler, ohne Abzeichen, als Ackerpferd billig zum Verkauf in Leipzig, „Stadt Wien.“

## Das Non plus ultra, die Geheimnisse der Zauberwelt,

im Saale „zum Kronprinz“

Freitag den 10. Februar als vorliegende Vorstellung, dargestellt von Frau Professor

Bernhardt u. c. 20 der neuesten Stücke werden gegeben; zum Beschluß die so viel Wunder erregende Enthauptung, wie sie noch nie gesehen wurde.

Näheres die Anschlag-Zettel. Programm an der Kasse. Billets zu Sperrstücken à Stück 10  $\frac{1}{2}$  und zum 1sten Platz à 7½  $\frac{1}{2}$  sind von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr im „Kronprinz“ 1ste Etage Zimmer Nr. 1 zu haben.

**Kassenpreise:**

1 Sperrst. 12½, 1ster Platz 10, 2ter 5  $\frac{1}{2}$ .

Kassa-Öffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

**Association.** Ein in Preußen examinierter Apotheker wünscht sich entweder bei einem bereits bestehenden, in sein Fach einschlagenden Geschäft zu betheiligen, oder mit einem kaufmännisch gebildeten Compagnon zur Begründung eines solchen zusammenzutreten, und kann sogleich ca. 4000  $\frac{1}{2}$  einlegen. Briefe franco. **H. Lüderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleischberg, 23.

Die Läden gr. Ulrichsstraße Nr. 2 mit Gas-einrichtung u. Defen sind zu vermieten. **Reil sen.**

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Süsse hochrothe Messinaer Apfelsinen

von vorzüglicher Qualität traf heute eine Partie ein; diese empfehle in Kisten und Hunderten billigt.

à Duz. 10 Egr., 15 Egr., 20 Egr., auch 25 Egr., à Stück 1 Egr., 1½ Egr., 2 u. 2½ Egr.

Von **Messinaer Citronen** erhalte stets Sendungen und notire die Preise bei Abnahme von Kisten, Hunderten, sowie einzeln so billig als möglich. **J. Kramm.**

## Frischen Dorsch Freitag früh bei J. Kramm.

Echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen und kurze Pfeifchen sowie Cigarretten-Maschinen und Gülsen dazu empfiehlt **Richard Pauly.**

Die besten engl. Saugbüchsen auf Flaschen für Kinder bei **Rich. Pauly.**

**Anzeige.** Von den so beliebten franz. Corsetts in neuester Façon für Confirmandinnen, sowie auch f. Damen ist wieder eine frische Sendung in großer Auswahl angekommen; auch können die bestellten (mit Schloß u. Zug) abgeholt werden.

**Fr. Nietschmann, Neumarkt (Weißwaaren-Geschäft).**

## Frische Kieler Bücklinge

erhielt heute

**G. Goldschmidt.**

## Hamburger Rauchfleisch

in gr. Luftstücken, vorz. schön, auch stets frisch gekocht, offerirt **Julius Riffert.**

Zahnpfarketten, Baisringe bei **C. F. Ritter.**

**Strohbütte** werden umgenäht und nach Berlin zur Wäsche besorgt von **Auguste Fesch,**

Puhhandlung, gr. Steinstraße Nr. 12.

## Mock-Tourtle-Suppe

heute Freitag von 6 Uhr Abends an bei **G. Lütlich.**

## Hôtel zu den drei Schwänen.

Freitag Abend den 10. Februar **Soirée musicale** von Geschwister **Seidler.**

Zum Gesang, Concert und Ball Sonntag den 12. Febr. er. ladet freundlichst ein **Dießkau, der Vorstand.**

## Stollsdorf.

Sonntag den 12. d. M. ladet zum **Wurst- u. Pfannkuchenfest u. Ball** ergebenst ein **G. Drescher.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Daß meine liebe Frau **Pauline Thielicke** geborene **Hellmuth** am 7. d. M. von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist, zeige ich allen guten Freunden an. **Eismannsdorf, den 8. Febr. 1860.**

**S. Thielicke und Frau.**

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Lehrer Herrn **Wenneke** zeigen nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten an **G. Wehlitz und Frau.**

**Sörbig, den 9. Februar 1860.**

### Todes-Anzeige.

Tiefbetruert durch den am 4. d. M. erfolgten Tod unseres guten Vaters, des Kaufmanns **Carl Ernst Hartung**, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte unsern innigsten Dank zu sagen. — Möge Gott ähnliche Leiden von Jedem fern halten. **Schöden am Begräbnistage, den 7. Februar 1860.**

**Joh. Christ. Hartung geb. Kindler, Carl August Carl Otto Carl Herrmann** } Söhne.



Der „Publizist“ berichtet über das traurige Ereignis in der Kirche des bei Belzig gelegenen Städtchens Brück Folgendes: Der Diaconus Thiele hatte, nachdem er die Liturgie abgehalten, sich in die Sacristei begeben, wo sich der Oberprediger Hoyell befand. Als der Kirchendiener mit dem Ringelbeutel sich eben aus der Sacristei entfernte hatte, hörte die Gemeinde aus derselben einen Hilfeschrei. Prestigt eilten viele Gemeindeglieder in die Sacristei, wo sie den Prediger Thiele, mit einem Messer in der Hand, dem Oberprediger mehrere Stiche beibringen sahen. Durch das unglückliche Ereignis fast der Besinnung beraubt, wichen sie Anfangs zurück, dann aber ging ein beherzter Mann, der Schmied J., auf den Prediger Thiele los, entwand ihm das Messer und hielt ihn fest. Die Sache wurde dem Gerichte angezeigt, ein Beamter desselben erschien sogleich in der Sacristei und verhaftete den Schuldigen. Der Oberprediger hatte Stiche am Halse und an einem Arme erhalten, die zwar große Wunden bilden, aber, wie man hört, nicht gefährlich sein sollen. Tödlich wären wahrscheinlich die Stiche gewesen, die nach seinem Herzen geführt worden, aber nicht durchgebrungen waren, weil der Oberprediger unter dem Talar einen Peltz trug. Der Uebelthäter hat dem Richter sofort ein vollständiges Bekenntnis der That abgelegt und u. A. auch eingestanden, daß er schon seit einem halben Jahre mit dem Plane umgegangen sei, den Oberprediger zu ermorden. Schon seit längerer Zeit bestand zwischen Beiden ein feindseliges Verhältnis, dessen Ursachen dem Publikum nicht bekannt geworden sind.

Am 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, fand in Koburg die feierliche Bestattung der am 26. Januar verstorbenen Schröder-Deviert unter glänzender Betheiligung von nahe und fern statt. Daß die Beerdigung so ungewöhnlich weit hinausgeschoben worden, war hauptsächlich durch die in Folge äußerer Hindernisse eingetretene Verzögerung der Ankunft des Gemahls der Verewigten, des Herrn v. Voel, welcher aus Holland herbeigerufen war, veranlaßt worden. Außer ihm waren der Sohn der Verstorbenen aus Hamburg, die Schwester und der Schwager aus Gotha, so wie treue Freundinnen aus Dresden herbeigeleitet. Von den verschiedenen Seiten her waren, neben unzähligen Wiesen, Gebüchten u. ganze Hügel von Blumen, Kränzen, Girlanden, Palmzweigen, Vorbeeren aus Seidenen und atlasenen Kisseln u. übersendet worden, so daß die Leiche ganz darin eingebettet werden konnte. Um 2 Uhr bewegte sich der Leichenzug unter dem Geläute aller Glocken vom Hause nach dem Friedhofe, während der Sängerkonzert das von der Verewigten selbst gewählte: „Eine feste Burg ist unser Gott“ sang. Auf dem Friedhofe ertönte das ebenfalls von der Verstorbenen gewählte: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, worauf der Prediger Müller in würdiger und edler Sprache die Leichenrede, der Ober-Regisseur des herzoglichen Hoftheaters, Kawaczinski, einen tief ergreifenden Grabpruch im Namen der deutschen Schauspielkunst sprach.

Die Neue Münchener Zeitung vom 7. Febr. meldet, daß der Gonfaloniere Camerini in Ferrara dem Kaiser von Oesterreich 60 Mill. Fr. testamentarisch hinterlassen habe.

Hamburg, d. 7. Februar. Die, wie vor einigen Tagen gemeldet, nach Flensburg zurückgekehrten Schiffszimmerleute bildeten nur einen Theil der von den hiesigen Meistern engagirten fremden Arbeiter. Ein anderer Theil arbeitet bereits seit einiger Zeit auf den hiesigen Werften. Mit Hilfe dieser und anderer noch erwarteter, so wie hiesiger nicht zum Gewerbe der Schiffszimmerleute gehörenden Arbeiter werden die Arbeiten auf den meisten Werften in einigen Tagen ihren ungehörten Fortgang nehmen. Die Schiffszimmerleute haben daher keine Aussicht, durch ihre Arbeitseinstellung die Meister zur Nachgiebigkeit gegen ihre Forderungen zu zwingen.

Vor einigen Tagen gingen elf Kinder aus Wolde (an der mecklenburgisch-pommerschen Grenze) nach dem Kirchdorf Kastdorf zum Konfirmanden-Unterricht und nahmen der Zeitersparnis halber über den gestorenen See ihren Weg. Als sie schon ziemlich weit auf dem Eise waren, blieb eines von ihnen zurück, um sich die Schuhriemen fester zu binden. Während dieser Beschäftigung hört es einen entsetzlichen Schrei, und aufblickend gewahrt es von seinen Genossen — nichts. Der See hatte alle zehn verschlungen.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 7. Februar.

In der heutigen Sitzung, in welcher der Gerichtshof ebenso wie in der gefrigen vorausgegangen war, als Beamter der Staatsanwaltschaft aber der Gerichts-Präsident Schladt fungierte, wurden als Geschworene ausgelost die Herren Detonon Kirchner von hier, Kaufmann Krauß von hier, Kaufmann Probst aus Sangerhausen, Regierungskassier u. Detononkommissarius v. Arwede aus Sangerhausen, Gürtelmeister v. Bittel aus Großföhrner, Gutsherrlicher Bedier aus Leuzschütz, Rentier v. D. v. Biela aus Sangerhausen, Gutsherrlicher Jantke aus Dreßitz, Detonon-Kammann Sander von hier, Apotheker Häbler aus Giesleben, Kaufmann Schreiber aus Wettin und Rentier H. Hoffmann von hier.

Die erste Sache betraf eine Anklage wider die unverheiratete Johanne Hübn aus Niederelbren, die unverheiratete Auguste Anna Schäfer aus Spröda und den Hingelbeder Carl Friedrich Döbel aus Staßfurt, bezüglich des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, der Verleumdung an diesem Verbrechen und der schweren Beleidigung angeklagt. — In der Nacht vom 21. zum 22. April v. J. wurden dem Wärtner Christian Krieg aus seinem Bist bei Staßfurt, dem sogenannten Badegarten, belegen Geheiß, und zwar von dem Hofe eine Waschkleide, aus einem unverschlossenen Stalle ein Spankorb und aus dem verschlossenen Wohnhause eine Anzahl Sacken, als Wäsche, Kleidungsstücke, Gepäcwaren u. dgl. im Werthe von 70 Thlr. gestohlen. Das Wohnhaus war des Abends vorher überall fest verschlossen worden, so daß der Dieb seinen Eintritt nur durch Einsteigen durch das zugeworfene nach dem Saale führende Fenster des zweiten Stockes hatte bewerkstelligen können. In der That fanden sich auch am Morgen des 22. April die in jenem Fenster befindlich gewesenene Stumentheile hinweggerückt, zer am Abend vorher verschlossene Laden des kleinsten Badertheils der Hofe geöffnet und eine Leiter, welche gewöhnlich im Hofe angelehnt stand, auf der Erde liegend. Dagegen waren die Hausthüren verschlossen und Spuren von Gewalt an denselben nicht sichtbar. In der Nacht waren auf dem Hofe vier dem Krieg gehörige wachsame Hühnerbande unversehrt, ein Anschlag oder Verleumdung derselben war von den Bewohnern des Hauses nicht beobachtet worden. — Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich bald auf die Hübn, welche kurze Zeit vorher

neun Wochen lang bei dem Krieg in Diensten gestanden, wegen eines bei ihrer Dienstleistung begangenen Diebstahls entlassen, von dem Gericht mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft und auf dem Frankfort dahin entsandt waren. Die Hübn war zu jener Zeit in der Behandlung einer gewissen Tugge in Güssen öfter mit der Schäfer zusammengetroffen und, da beide hiezu vielfach, namentlich wegen Diebstahls bestraft sind, zur Untersuchung gezogen worden. Die Schäfer legte, wie in der Verurtheilung so auch heute, ein offenes Bekenntnis ab. Nach demselben haben sich am freitaglichen Abende beide nach der Krieglichen Wohnung begeben und sind, nachdem die Hübn res. Kammern und festgesetzt hatte, daß sich alles zur Ruhe begeben, zur Ausführung des Diebstahls geschritten, nachdem die Hübn die Hünte von der Hübn durch Gürteln mit Brod befüllt und in einen Sack eingepackt waren. Die Hübn hat die im Hofe befindliche Leiter an das Saalfenster des zweiten Stockes angelehnt und ist, während die Schäfer die Leiter hielt, auf derselben hinauf- und in das Fenster eingestiegen. Demnach hat sie den Laden am Küchenschloß geöffnet und später durch dasselbe die entwendeten Gegenstände der Schäfer hinausgerückt, beide haben die Sachen in den gleichfalls geöffneten Korb der Schäfer gepackt und gemeinschaftlich nach Güssen in die Jungfer Wohnung getragen. Dort hat die Schäfer eine Partie der gestohlenen Sachen bekommen und von denselben ihrem mitanwesenden Geliebten, dem Hingelbeder Döbel, einen Duffelrock zum Geschenk gemacht, den dieser auch behalten hat, trotzdem ihm demnach mitgetheilt wurde, auf welche Weise er erlangt war. Die Hübn hat noch an demselben Morgen die ihr zugesandene Sachen in Bernburg an eine Irdblerin verkauft. Die Hübn leugnete auch heute überbau mit der Schäfer, namentlich an jenem Abende, zusammengetroffen zu sein, dieselbe zur Ausführung des Diebstahls bestimmt und sich in irgend einer Weise an demselben betheiligt zu haben, trotzdem nicht allein durch Döbel, sondern auch durch die verlesene Aussage der Tugge ihre Anwesenheit in Güssen konstatiert wurde. — Döbel stellte nur in Abrede Wissenshaft davon gehabt zu haben, daß der Duffelrock von einem schweren Diebstahl herrühre; er sei der Ansicht gewesen, daß die Schäfer denselben von ihrem Erwerbe als Freudenmädchen angekauft habe. — Seitens der Staatsanwaltschaft wurde in Betreff aller drei Angeklagten das Schuldbillich beantragt. — Der Vertheidiger der Hübn, Justizrath Götsche, beantragte das Rückfälligkeit und suchte namentlich den Verdacht des Diebstahls von dieser ab, und auf den Geliebten der Schäfer, den Döbel, zu lenken. Die beiden Vertheidiger der Schäfer und des Döbel, Justizrath Freilich und Rechtsanwalt Heibiger, beschränkten sich im Wesentlichen auf die Nachführung, daß ihren Klienten mildernde Umstände zur Seite ständen. Das Verdict der Geschworenen lautete in Betreff aller drei Angeklagten auf Schuldig, jedoch in Betreff der Schäfer und des Döbel unter Annahme mildernder Umstände. Die Hübn wurde demnach durch den Gerichtshof zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, die Schäfer zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe nebst zweijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Döbel zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Auf der Anklagebank erschien ferner der Weber Gottfried Streiffer aus Passendorf, des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Nach dem in der Verurtheilung und auch heute abgelegten offenen Geständnisse des Angeklagten hat derselbe in der Nacht vom 10. zum 11. December v. J. dem Rittergutsherrn Wendenburg in Passendorf aus dessen verschlossener Scheune, welche er mittelst Anwendung eines falschen Schlüssels geöffnet hatte, circa 1 1/2 Schffel Weizen, 3 Thlr. an Werth, gestohlen. Streiffer war nach Ausführung der That von dem Richter Schröder sofort ergriffen worden. Der Vertheidiger des Angeklagten, Referendar Straßnick, beantragte die Annahme mildernder Umstände auf Grund des offenen Geständnisses, der Reue des Angeklagten und des geringfügigen Diebstahls. Es wurde demnach ohne Anzeigung der Geschworenen verhandelt. Der Gerichtshof befreite wegen seines Verbrechens eine einjährige Gefängnisstrafe, Untersuchung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr zurkannt.

### Benefiz-Vorstellung des Herrn Regisseur Stephan.

In nächster Zeit wird Herr Operregisseur Stephan zu seinem Benefiz

### „Die Hugonotten von Meyerbeer“

mit bedeutend verstärktem Orchester zur Aufführung bringen. Herr Stephan hat sich durch seine lebensfrischen und künstlerisch achtbaren Leistungen als Opernsänger, so wie durch seine bühenkundige Regie den warmen Dank aller Opernfreunde erworben. Die bevorstehende Aufführung der Hugonotten wird allen Theaterfreunden um so willkommener sein, da Meyerbeer's geniales Meisterwerk seit langen Jahren nicht auf der Halle'schen Bühne inscenirt worden ist; eine Wiederholung der Oper wird nach Mittheilung des Herrn Stephan nicht stattfinden können, da die Partitur und Orchesterstimmen nicht Eigenthum der hiesigen Direction sind und schleunigst remittirt werden müssen.

G. Nauenburg.

### Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Februar.
- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Leipzig, Balthar a. Mainz, Kaufmann a. Köln, Krone a. Samburg, Lebe a. Greiz, Frau Rent. v. Wendenfeld a. Wehlar. Hr. pract. Arzt Dr. Scheibe a. Gotha. Hr. Rittergutsbes. Jenzert m. Fam. a. Finsterwalde. Hr. Masch.-Fabr. Rouz a. Glauchau.
  - Stadt Zürich.** Hr. Dtm. Blumenau a. Pöfelen. Hr. Lechniter Badle a. Berlin. Hr. Arzt Lieber a. Potsdam. Hr. Bergbeamter Bester a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Berger a. Kassel, Wappler a. Bärenwald, Binger a. Jerslohn, Gebhardt a. Mainz, Döberntz a. Altenburg.
  - Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Engelbrecht a. Herford, Larnovius a. Berlin, Schmidt a. Köln, Trimon a. Brüssel, Kelling a. Barmen. Die Hrn. Fabrik. Göbel a. Magdeburg, Sirt a. Leipzig.
  - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Wieselink a. Berlin, Walter a. Meissen, Böttcher a. Königsberg, Ritter a. Bromberg. Hr. Gutabel. Gabler a. Sondershausen. Hr. Rent. Brünning a. Samburg. Hr. Fabrik. Udracht a. Zeitz.
  - Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Simon a. Gießen, Lohn a. Berlin, Mühl a. Magdeburg, Lohde a. Mannheim, May a. Stuttgart. Hr. Schaupk. Rindis a. Leipzig. Hr. Insp. Raumann a. Gera. Hr. Fabrik.-Dir. Anders a. Berlin.
  - Schwarzer Bär.** Hr. Schichtmtr. Müller a. Großpöhl. Die Hrn. Fabrik. Gegenhardt a. Bernsdorfe, Schaffe a. Kilmgerode. Hr. Kaufm. Döfler a. Ulrt.
  - Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Käsemacher u. Häpelt a. Magdeburg, Kluge u. Müller a. Leipzig, Köfler a. Frankfurt a. M. Hr. Antm. Knauer a. Barmen.
  - Hôtel zur Eisenbahn.** Hrn. Stumpf a. Wiesbaden. Hr. Fabrik. Bitter a. Bielefeld. Die Hrn. Kauf. Auerbach a. Berlin, Weigel a. Mainz, Tod a. Barmen, Kühn u. Heidenreich a. Magdeburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	8. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck	331,29 Par. L.	328,70 Par. L.	328,21 Par. L.	329,37 Par. L.	329,37 Par. L.
Luftdruck	1,79 Par. L.	2,30 Par. L.	2,29 Par. L.	2,29 Par. L.	2,18 Par. L.
Rel. Feuchtigheit	87 pCt.	78 pCt.	86 pCt.	84 pCt.	84 pCt.
Luftwärme	0,2 G. Rm.	4,4 G. Rm.	3,2 G. Rm.	2,6 G. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät im Saalkreise benachrichtige ich hierdurch, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im II. Semester pr. von jedem Hundert der Versicherungssumme ein Beitrag von

3 % in erster Klasse,  
4 % = zweiter = und  
10 % = dritter =

erforderlich ist und daß die Erhebung dieses Beitrags innerhalb der nächsten 4 Wochen erfolgen wird.

Die Beiträge der Interessenten im Saalkreise betragen im Ganzen

3440 R<sup>th</sup> 27 S<sup>gr</sup> 6 A.

Halle, den 31. Jan. 1860.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor,  
Landrath des Saalkreises.  
E. v. Krosigk.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission  
Weipenfels,  
I. Bezirks.

Die dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Schmidt** hier gehörige, oberhalb der Windmühle belegene holländische Windmühle und zwei Morgen Flächenraum, abgeschätzt auf 2975 R<sup>th</sup>, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare, soll

am 4. Juni 1860, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

### Mitterguts-Verkauf und Verpachtung.

Ein Rittergut, 800 Morgen unter dem Pflug, 100 Morg. Wiese, 40 Morg. Feich, 1200 Morg. Holz, ausgezeichnet bestanden, 70 bis 80,000 R<sup>th</sup> Werth, Preis 110,000 R<sup>th</sup>, 30 bis 40,000 R<sup>th</sup> Anzahlung, Gebäude und Inventarium gut.

Ein dergleichen mit 1058 Morgen ganz gutem Boden, guten Gebäuden, schönem Viehstande. Preis 60,000 R<sup>th</sup> bei 15 bis 20,000 R<sup>th</sup> Anzahlung.

Eine Rittergutsverpachtung, wozu 4 bis 5000 R<sup>th</sup> ausreichen, ist zu verpachten, und wird das Nähere unter den Buchstaben N. N. poste restante Mückenberg franco ertheilt.

Ein Haus in einer kleinen Provinzialstadt, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein schwunghaftes Material-Geschäft betrieben wird, soll veränderungshalber für den Preis von 1200 R<sup>th</sup> sofort aus freier Hand verkauft werden. Herr **Louis Neupfner** in Halle wird auf frankirte Anfragen die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein Bauergut, mit 24 Morgen Feld, ist zu verkaufen zwischen Lützen und Dürrenberg mit oder ohne Inventar, und weist nach **G. Bretsch** in Keuschberg bei Dürrenberg.

⚡  
Eine nur wenige Wochen im Betriebe gewesene und gut erhaltene Förderdampfmaschine von 8 Pferdekraft, mit 2 Dampfcylindern und von neuester Construction, auch zur Wasserhaltung eingerichtet, nebst Ankerbolzen und Fundamentsteinen, der zur Maschine gehörige Dampfessel mit Armatur und Garnitur, ein Wiederschloß und ein Kunstkreuz sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird der Herr Civil-Ingenieur **Zincken** in Halle (gr. Steinstr. Nr. 52) auf mündliche und frankirte schriftliche Anfragen zu ertheilen die Güte haben.

Gr. Ulrichsstr. Nr. 45 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben mit Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Den Mitgliedern der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck zeige ich hierdurch ergebenst an, daß in Folge Umzuges des bisherigen Agenten, Herrn Stadt-Wundarzte **Boehme** zu Wettin,

Herr **Carl Scheibert** daselbst zum Agenten designirt worden ist und ersuche ich, die fälligen Prämienelder gegen Empfang der vorchriftsmäßigen Quittungen an denselben zahlen zu wollen.

Halle a. d. S., den 8. Februar 1860.

Der Inspector und Hauptagent

**Robert Fischer,**

Prem.-Leutnant a. D.

## Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens. Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Außerdem sehr werthvolle Gewinne in Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften u.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Ort., 11 Loose 10 Thaler Pr. Ort. Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat. Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Absatz finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig.

Bei Uebernahme größerer Partien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco.

Briefe und Geldsendungen erbittet franco das Haupt-Depot der Loose  
**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Sehr schöne, feste, ausgetrocknete Seife,  
für 1 R<sup>th</sup> 6 1/2, 7 1/2, 7 1/2 und 9 R<sup>th</sup>,  
empfiehlt  
**Carl Ludwig Peter,**  
91. Leipzigerstraße 91.

Ein nütliches und leicht verständliches Buch für den strebsamen Landmann zur belehrenden Unterhaltung in den Stunden der Muße, Sonntags, sowie an den langen Winterabenden.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:  
**Das Buch des Landmanns**  
oder die Landwirtschaft  
in ihrem ganzen Umfange  
dargestellt und besonders für den  
kleineren Landwirth bearbeitet, auf die Forschungen der Wissenschaft, wie auf eigene praktische Erfahrungen von **Dr. F. W. Weber**, Vorstandsmitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Düsseldorf u.

Vom ersten Erscheinen an hatte das obige Buch einen ganz besondern Erfolg. Binnen 2 1/2 Jahr erschienen drei Auflagen. Die königliche Regierung in Minden allein kaufte eine Partie von 800 Exemplaren an und ließ sie auf amtlichem Wege in allen Kreisen ihres Bezirks verbreiten. Diese Arbeit des Verfassers wurde mit der silbernen Medaille für landwirthschaftliche Leistungen gekrönt. — Das ist mehr denn Beweis, daß dem Landmanne hier ein wahrhaft nütliches und bei dem Umfange von mehr denn 400 Druckseiten ein sehr billiges Buch geboten wird.

Preis: Gebestet 20 Sgr. Gebunden 22 1/2 Sgr.

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Commis sucht sofort oder zum 1. März c. auf einem Comtoir Stellung. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, einige Zeit zu volontiren. Gefällige Adressen bittet man unter Chiffre HR. # 11 bei Hrn. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3. niederzulegen.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermstr. **Brandt**, Leipzigerstr. 19.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Müller-Profession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. Das Nähere hierüber ist im Gasthose zu Salzmitz zu erfahren.

Einem Lehrburschen sucht sogleich oder zu Ostern **H. Rönick**, Schmiedemeister, Kl. Berlin Nr. 1.

Wirthschafterinnen, eine erfahrene Köchin werden in eine andere Stadt gesucht durch  
**Frau Fleckinger**, Kl. Sandberg 11.

Ein Lehrling, welcher gute Schulzeugnisse aufzuweisen hat, findet sogleich oder zu Ostern c. in einer renommirten Buchhandlung eine Stelle. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen, die in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht noch die Landwirthschaft zu erlernen; sie beansprucht keinen Gehalt. Das Nähere ist zu erfragen Barfüßerstraße Nr. 18.

2 Pensionair, Knaben oder Mädchen, finden zum 1. April freundliche Aufnahme Rathshausgasse Nr. 13, 2 Treppen hoch.

In der  
**Pfefferschen Buchhandl.**  
in Halle ist zu haben:

**Karten**  
der berühmten  
**Wahrsagerin**  
**Lenormand aus Paris,**

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

Nebst einer leicht faßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich selbst und auch Andern die Karten zu legen, und so einen Blick in die Zukunft zu thun. In eleg. ausgestattetem Etui.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verfeindete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang. — 1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todesjahr Friedrich Wilhelm's III. verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Die gegen die verehelichte **Wilhelmine Stahl** hier ausgesprochene mündliche Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
Sennewitz, den 6. Februar 1860.

**August Sicking.**

**Aecht peruan. Guano** aus dem Depot der Herren **Feldmann, Böhl & Co.** in Hamburg, den alleinigen Importeurs des echten Guano, empfiehlt zur sofortigen und Frühjahrslieferung  
**J. G. Mann.**

## 200,000 Gulden Haupt-Gewinn

der **Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.**

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 100,000, 105 mal fl. 50,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die **Betheiligung** ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **DIRECT** zu richten an

**STERN & GREIN,**  
 Bank- und Staats-Effekten-Geschäft,  
 in Frankfurt a. M., Zeit 33.

### Natürliche Mineral-Brunnen.

Schlesier Ober-Salzbrunnen, Friedrichshaller, Saidschützer, Püllnaer, Wittekind-Bitterwasser, Eger Franz- und Eger Salzquelle, Adelheidsquelle, Vichy, Wildunger, Pyrmonter, Lippspringer, Kissinger, Rakoczy u. m. d. sind wieder am Lager; **Biliner Sauerbrunnen** empfangen schon neue 1860r Füllung; **Selters** diesjähriges ist unterwegs und am 13. Februar zu haben.

**Biliner Pastillen,** Carlsbader-Tölzer Salz und Seifen, Bade- und Mutterlaugen-Salze vorrätig bei  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

### Dr. Romerhausens Augenessenz,

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehraft, à **Flasche 1 Rthl., Kleinere 20 Sgr.**  
 Bestellungen hierauf übernimmt ohne Preiserhöhung für **Halle und Umgegend**  
**W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

Vorzüglich feinschmeckenden  
**Mocca-Caffee,** frisch geröstet, à **½ 13 Sgr.,**  
**Carl Ludwig Peter,**  
 91. Leipzigerstraße 91.

### Avertissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 14 Jahren in Stettin bestehende

### Strohhut-Fabrik, Putz- und Band-Handlung

nach **Halle** verlege und solche nächsten Monat in meinem Hause,  
**Brüderstraße Nr. 14,**

eröffnen werde.

**Strohüte zum Waschen, Modernisiren und Braunfärben** nehme ich indessen schon vom 15. Februar entgegen und liefere dieselben in einem Zeitraum von 8 bis 14 Tagen höchst sauber retour, so daß sie von neuen Hüten nicht zu unterscheiden sind.  
**Halle, d. 9. Februar 1860.**

**Adolph Jüdel junior,**  
 Brüderstraße Nr. 14.

**Die mikroskop. und stereoscop. Ansichten** im Kronprinzen (Hofe rechts) sind täglich von 4 bis 8 Uhr bei schöner Beleuchtung zu sehen, wozu ganz ergebenst einladet  
**E. S. Felber.**

### Verkauf!

Ein höchst eleganter **Broom,** breite **Spur,** nebst eleganter Halb-Chaise, steht wegen Abreise **ganz billig** zum Verkauf in Leipzig bei Herrn Zimmermeister **Hahn,** Weißstraße. Auch stehen daselbst zwei **flotte Ponny** mit **nettem** Wagen (verdeckt) zum **sofortigen** Verkauf!

Junge Schweine verkauft das Rittergut **Scherben.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen beim Gasthofbesitzer **Friedel** in **Landsberg.**

**1 Paar Pfauen** sind zu verkaufen in **Landsberg Nr. 55.**

Ein **Sopha** zu verkaufen **Schulberg Nr. 7.**

Die frischesten bairischen **Malzbodens** gegen Husten und der Brust am wohlthueendsten nur bei **E. L. Helm,** Steinstraße.

Ein alter Wagenreis ist auf der Straße von **Hederleben** bis **Gorsleben** gefunden. Gegen **Unkosten** kann derselbe in Empfang genommen werden beim **Schmiedemeister Hauschild** in **Schochwitz.**

### Der Spaßvogel,

oder  
**Wiß über Wiß**

in Wort und Bild. Ein Buch zum **Lobbläsen.** Mit **60 Illustrationen.** Preis **10 Sgr.**  
 Vorrätig in **Halle** in der  
**Pfefferschen Buchhandl.**

Beste **Sensgurken, Pfeffergurken** und eingemachte süße **Preißelbeeren** empfiehlt  
**E. S. Mifel.**

### Ein Zugpferd

in mittleren Jahren wird zu kaufen gesucht auf der **Steinhaus'schen** Ziegelei in **Angersdorf** bei **Halle.**

### Neelles Heiraths-gesuch.

Ein junger Mensch aus anständiger Familie, der eins der einträglichsten Geschäfte erlernt hat, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Derselben müßten jedoch sofort **3000 Rthl.** Vermögen mindestens zur Verfügung stehen. Hierauf reflectirende Damen werden gebeten, ihre Offerten unter der Chiffre **H. H. Halle a. S.** poste restante gefälligst abgeben zu wollen. Die strengste Discretion wird zugesichert.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Aepfel-Wein.

Wir empfangen aus dem Rheingau einen reinen, säurefreien **Wein,** empfehlen solchen den Kennern befehlen und billigst.

**W. Fürstenberg & Sohn.**

### Frisches Reh-Wild

empfangt **W. Keller** in **Halle.**

**Goldene Rose.** Sonnabend großes **Wurstfest;** Morgens 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends diverse frische **Wurst** und **Wurstsuppe.**

Sonntag den 12. Februar o. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der „**Weintraube**“:

**Großes Vokal- u. Instrumental-Concert** der **Männerliedertafel.**

Von den zur Ausführung kommenden **Videaen** erlauben wir uns besonders auf **Tschirch's** gekrönte Preiscomposition:

„**Eine Nacht auf dem Meere**“ aufmerksam zu machen. Freunde des Gesanges werden dazu freundlichst eingeladen. — Billets hierzu sind bei **Hrn. Cundius,** Mägenhandl. gr. Klausstr. Nr. 32, und **Hrn. Oeder,** Klempnerstr., Schmeerstr. Nr. 2, sowie Abends an der **Kasse** zu haben.

Gleichzeitig werden die Mitglieder ersucht, sich zu der Sonnabend den 11. d. M. Abends 8 Uhr stattfindenden **Musikprobe** präcis einzufinden.  
**Der Vorstand.**

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Sonnabend den 11. Febr. Abends pünktlich um 6 Uhr beginnt die sechste **Vorlesung** im Saale des „**Kronprinzen.**“

**Der Vorstand.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute starb unser guter Vater, der Rentant a. D. **Carl Friedrich Günther,** im bald vollendeten 83. Jahre.

**Halle,** den 9. Februar 1860.  
**Kreisger.-Rath Stecher** und **Frau,** zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Den 8. d. M. Nachts 12 Uhr verschied unsere liebe Tante und Großtante, die vermittelte **Rentier Wachtler** im 73. Lebensjahre nach mehrwöchentlicher Krankheit, was Verwandten und Bekannten statt besondrer Meldung ganz ergebenst mitgeteilt wird von den Hinterbliebenen.

**Halle,** den 9. Febr. 1860.

#### Todes-Anzeige.

Mit tieferschüttertem Herzen, aber ergeben in Gottes unerforschlichem Rath und Willen, zeigen wir nur hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten an, daß heute **Nachmittag 3 Uhr** uns unser guter lieber Sohn **Karl Erhardt** durch einen plötzlichen Tod entzissen wurde. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern.  
**Rosbach,** den 8. Februar 1860.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 35.

Halle, Freitag den 10. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

London, Dienstag, d. 7. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses hatte Lord Normanby beantragt eine Dankadresse an die Königin wegen Widerstands gegen die Einverleibung Savoyens zu richten und dieselbe zu bitten, weitere Anstrengungen zu machen, um die Abtretung Savoyens zu hindern. Lord-Präsident Crauville erklärte, die Regierung habe von Frankreich die bestimmte Versicherung erhalten, daß gegenwärtig die Einverleibung Savoyens nicht beabsichtigt werde. Der Graf Walewski hätte eingekümt, daß diese Maßregel vor dem Ausbruch des Krieges ein Gegenstand der Conversation gewesen sei, aber nur für gewisse Zwischenfälle, die nicht eingetreten sind, beabsichtigt worden wäre. Jetzt würde diese Frage von Frankreich nicht in Betracht gezogen. Auf eine direkte Anfrage des englischen Gesandten habe Graf Cayrol erwidert, daß kein solcher Vertrag, wie immer geartet, mit Frankreich bezüglich Savoyens bestünde, daß Sardinien dieses Land nicht verkaufen, abtreten oder austauschen wolle. Die Regierung von England habe ihre Ansichten dem Kaiser Napoleon mitgeteilt; sie hätte ihre Pflicht vernachlässigt, wenn sie nicht ihre Einwendungen gegen den Anschluß Savoyens dem Kaiser kund gethan hätte.

Lord Normanby werde seinen Antrag vorbringen. Die Versicherungen der Regierung seien ungenügend, wenn man Pariser Journale berücksichtige. Es wäre den Europäern nachtheiliger, als der Ansicht Frankreichs, obgleich er zu dessen Verbindung von Waffengewalt nicht anempfehle, daß die Regierung nicht bei Gelegenheit die über den Handelsvertrag bestimmte Verträge der Absichten des Kaisers Napoleon verlangte. Lord Grey meinte, daß ein geheimer Vertrag zwischen Sardinien und Frankreich vor Ausbruch des italienischen Krieges auf die Abtretung Savoyens und auf Venetien eine ungerechte, unmoralische und schandliche Handlung gewesen wäre. Der Staatssecretar Newcastle sagte: Die Regierung werde die Vorstellungen der Sardinier zu Brougham hielt einen Appell an die Nationen der Abtretung Savoyens für gänzlich unzulässig. Die Vorstellungen der letzteren sollten die Schwierigkeiten, die sind, verhindern. Die Annahme des Vortrages erachte er für die Beziehungen zu Frankreich nachtheilig. Lord Medley sagte, daß die Meinungen des Kaisers Napoleon das Mißtrauen gegen die Regierung bezeugten. Lord Normanby begnügte sich mit der Discussion und zog seinen Antrag zurück.

Madrid, Mittwoch d. 8. Februar. Der „Reber Jtg.“ enthält die Ernennung des Marquis zum Herzog von Tetuan und zum Gouverneur von Algier. Das Terrain, auf welchem die Schlacht von Tetuan stattfand, ist dem Marschall als Apanage verliehen worden. Die Spanier 50 Kanonen vorgelegt.

Paris, Mittwoch d. 8. Februar. Man versicherte an der Börse, daß französische und englische Marinetruppen aus Besorgniß vor einer Bewegung der Ulema gegen Christen zu Konstantinopel ausgeschifft worden wären. Die 3% be-

gan zu 67,65, hob sich auf 67,90 und schloß hieran fest und belebt. Es wurde mitgetheilt, daß das Börsen-Comité beschlossen habe, die österreichischen Creditaetien auf dem Courszettel zu notiren, daß aber der Tag, an welchem damit begonnen werden solle, noch nicht bestimmt sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91/2 eingetroffen.

Deutschland.  
Berlin, d. 8. Febr. Die Denkschrift der hiesigen Buchhändler in Betreff der Zeitungssteuer ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus überreicht worden. Der Prinzipal-Antrag geht auf Abschaffung der Steuer, eventuell aber wird eine jährliche Befreiung der Zeitungen und Zeitschriften, jedesmal unter Zugrundelegung der Auflage am letzten Jahresabschluss, nach Art der klassifizierten Einkommensteuer, vorgeschlagen.

Das „Preuß. Volksblatt“ enthält heute einen sehr heftigen Angriff des Ministeriums des Innern, die Zulassung der Juden zum Schulnamen u. s. w. betreffend. Indem die Ehrlichkeit des Grafen v. Schwerin anerkannt wird, wirft das konservative Blatt ihm vor, über dem Buchstaben der Verfassung den Geist des christlichen Staates vernachlässigt zu haben. Die Folgen, welche das genannte Blatt aus dem Decret ersehen sieht, sind eine Saat von „Kreuzzeitung“ bezeichnet den qu. Er. Sie beklagt ihn und findet, daß er an Juden mit der ganzen Geschichte im Widerspruch stehe.

Das Tribunal wurde heute die Wichtigkeit der Prozesse gegen die fünf Kirchenpatrone der Rittergutsbesitzer v. Schierstädt, Dyern und v. Katte verhandelt, so Redacteur der „N. V. Z.“ Heinicke erklärte der Vice-Präsident v. Schlieffen, Ober-Tribunalsrath Dr. Hefster, v. Dr. Kühne und Weißgerber; das eben erstattet. Die Staats-Anwaltschaft Dppenhoff, die Vertheidigung geführt. Der Gerichtshof erkannte während der Verhandlung dahin, daß das Urteil, als es Beleidigung Sr. Königl. Hoheit des Kultusministers v. Bethmann-Hollweg gegen den v. Heinicke erlassen und deshalb in die zweite In-

4. Armee-Corps angestellte Versuch, die Kavallerie und Artillerie auf dem Wege gegen Uebernahme der Verpflegung, hat insofern ein zufriedenes Uebernahme wenigstens aller Dinnen und scheint, so weit von einer jetzt schon gesprochen werden kann, er als für den Staat recht gut auszuweisen, keinem Zweifel, daß, sofern diese schon für die nächste Armee-Regiment angewendet werden wird, jede der Pferde bessere Preise zu geben ganze Reihe von Fällen vorliegen, daß die Thiere diese zu dem festgesetzten Tarwerthe und selbst zu einem weit höheren Angebot käuflich zu erwerben verlangt haben.

Die fast vollendete Bewaffnung der gesamten Infanterie mit dem Zündnadelgewehr läßt es nicht mehr zu, kurzfristige wie